

BIBLIOTHEK BACKSTAGE: Stimmen aus dem Büchereialltag

Transkript von Folge 8 mit Lisbeth Postl, AK-Bibliothek Feldkirch

Veröffentlicht im Oktober 2026

Hinweis: Das Transkript der Podcastfolge wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt und nicht durch ein Lektorat korrigiert. Daher können Fehler enthalten sein.

Gerald Wödl (00:00)

Bibliotheken sind ja längst mehr als Orte, an denen nur Bücher ausgeliehen werden. Sie können Treffpunkte sein, Lernräume, Kulturvermittler, besonders dort, wo Angebote zu Spracherwerb, Integration und Begegnung gemacht werden. Heute schauen wir uns an, wie das ganz konkret in der Arbeiterkammerbibliothek Feldkirch gelingt. Mit Sprachcafés und der Idee, die Bibliothek als sozialen Interaktionsraum zu denken. Und damit herzlich willkommen bei einer weiteren Folge von Bibliothek Backstage, dem Podcast, der Ihnen spannende Einblicke hinter die Kulissen öffentlicher Büchereien und Bibliotheken bietet. Mein Name ist Gerald Wödl. Ich bin vom Büchereiservice des ÖGB, und heute reisen wir – ja, nicht zum ersten Mal –, zumindest gedanklich nach Vorarlberg, genauer gesagt in die AK-Bibliothek Feldkirch. Ich freue mich sehr, heute mit Lisbeth Postl zu sprechen, der dortigen Leiterin. Schön, dass du bei uns bist, Lisbeth. Herzlich willkommen.

Lisbeth Postl (01:09)

Finde ich auch wunderbar. Danke für die Einladung, Gerald. Ich freue mich schon auf unser Gespräch.

Gerald Wödl (01:14)

Bevor wir gleich konkret über die Aktivitäten eurer Bibliothek sprechen, erzähl unseren Zuhörerinnen doch zuerst ein bisschen etwas über dich selbst. Wie bist du denn

Büchereiservice des ÖGB

eigentlich in die Welt der Bibliotheken gekommen? Seit wann bist du denn für die beiden AK-Bibliotheken in Vorarlberg, Feldkirch und Bludenz verantwortlich? Und vielleicht magst du uns ja auch ein, zwei private Dinge über dich verraten, damit wir nicht nur wissen, was du machst, sondern auch ein Gefühl dafür bekommen, wer du bist.

Lisbeth Postl (01:47)

Ja, also eigentlich bin ich eine totale Quereinsteigerin. Ich habe ja Zoologie studiert, bin der Liebe wegen nach Vorarlberg gegangen, von Graz nach Bürs, was schon ein Kulturschock war, muss ich ehrlich sagen. Und dann habe ich eine ganze Zeit lang gesucht. Ich muss sagen, kurz nachdem ich hingezogen bin, ist mir sofort die Bibliothek in Feldkirch aufgefallen und zu einem meiner Lieblingsorte geworden. Ich habe dann auch die Leiterin kennengelernt, die damalige, die Ulrike Eckschlager, und bin ihr recht lästig gefallen, so lange, bis ich einen Schnuppertag bekommen habe, dann ein Praktikum und schließlich im November 2015 mit 24 Stunden anfangen konnte. Das hat sich dann irgendwie organisch ergeben. Sie ist 2020 in Pension gegangen und ich habe dann einfach die Leitung übernommen bei der Bibliothek.

Gerald Wödl (02:38)

Also du hast ja eigentlich eine Bilderbuchkarriere in der Bibliothek hingelegt.

Lisbeth Postl (02:45)

Ich weiß nicht, wie gesagt, ich war nie so karrierebetont, aber das hat sich wirklich gut ergeben und hat mir auch Freude gemacht, das zu übernehmen und macht mir immer noch Freude.

Gerald Wödl (02:54)

Und darf ich dich auch noch vielleicht um ein paar private Dinge bitten, die du uns über dich verrätst?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (03:00)

Sehr gern! Klarerweise muss ich sagen, Lesen habe ich immer schon geliebt. Ich arbeite natürlich Vollzeit jetzt und ich lese aber trotzdem zwischen drei und fünf Bücher die Woche. Physische Bücher wohlgemerkt. Ich bin jetzt nicht so der digitale Typ, weil ich brauche einfach Papier. Und ich bin ein Krimi-Liebhaber, muss ich sagen. Und auch verschiedene Sachbücher. Was ich auch noch wahnsinnig gerne mache, das ist Weben. Dann gehe ich sehr gerne, also am liebsten Weitwanderwege, aber da ist natürlich die Zeit relativ knapp, und ich liebe Städtereisen auch. Also Städte zu ergehen, die Atmosphäre einzusaugen, das macht mir unheimlich Freude.

Gerald Wödl (03:41)

Sehr schön, das klingt spannend, was du uns da über dich verraten hast. Lisbeth, wenn wir auf deine Bibliothek in Feldkirch schauen, was denkst du, sollten denn unsere Zuhörerinnen deiner Meinung nach unbedingt über diese Einrichtung gleich vorweg wissen?

Lisbeth Postl (04:01)

Also was bei uns wirklich auffällt, finde ich, ist, dass die Bibliothek so hell und so bunt ist. Mir liegen die Farben wirklich am Herzen und ich finde, die Ulli hat das irgendwie klasse ausgesucht. Das passt immer noch. Eröffnet worden ist sie ja neu 2010 mit 630 Quadratmetern, barrierefrei auf zwei Stockwerken. Diese Buntheit, sie war vorher untergebracht im Palais Lichtenstein im Keller, war auch schön, Gewölbe, aber natürlich ganz anders damals. Sie haben das ehemalige AK-Gebäude umgebaut und den Saal zur Bibliothek gemacht. Und das ist so toll, eben dieses Offene, der Platz und diese fröhliche Buntheit. Also es macht eine super Atmosphäre meiner Meinung nach.

Gerald Wödl (04:48)

Hast du auch ein paar Zahlen für uns, mit denen du die Leistung der Bibliothek beschreiben kannst?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (04:56)

Gerne, wir haben derzeit 39.000 Medien aus verschiedensten Sparten, also natürlich Bücher, Belletristik, Sachbücher, Kinderbücher sind natürlich ein großer Teil. Wir haben aber immer noch DVDs, CDs, haben Platten, Kamishibai, Tonies, Tiptoi, also ganz bunt und auch Spiele. Wir haben physische Entlehnungen letztes Jahr um die 95.000 gehabt. Die digitale Bibliothek haben wir natürlich auch im Verbund mit den AK-Bibliotheken Österreichs. Da waren es um die 100.000 Entlehnungen. Also man merkt schon, dass da der Trend dahin auch geht. Aber wir haben auch Hybridleser und Leserinnen. Wir sind zu fünft in Feldkirch und zu dritt in Bludenz.

Gerald Wödl (05:39)

Wie viele Leserinnen betreust du in Feldkirch zum Beispiel?

Lisbeth Postl (05:43)

Leserinnen in Feldkirch sind um die 3000.

Gerald Wödl (05:46)

Und gibt es bestimmte Zielgruppen, die ihr ansteuert?

Lisbeth Postl (05:53)

Also wir haben uns einfach mal auf die Kinder und Jugendlichen eingeschossen, vor allem auf die Kinder. Jugendliche sind ja erfahrungsgemäß ein bisschen schwerer zu erreichen, aber eben einfach mit Blick auf die Zukunft und natürlich das klassische Bibliothekspublikum auch, also Erwachsene mit Belletristik, hauptsächlich natürlich Frauen und Pensionistinnen. Wir sind ja seit 2018 quasi insofern barrierefrei auch, als man bei uns keine Jahresgebühr mehr zahlen muss, also auch sehr niederschwellig. Allerdings seit 2025 daran gebunden, dass man in Vorarlberg seinen Hauptwohnsitz hat oder arbeitet bzw. in Ausbildung ist.

Büchereiservice des ÖGB

Gerald Wödl (06:30)

Also eine der vielen Leistungen der Arbeiterkammern für die Wohnbevölkerung des Bundeslandes.

Lisbeth Postl (06:38)

Genau, wir sind auch tatsächlich in Feldkirch die hauptversorgende Bibliothek. Was mich natürlich sehr freut und uns die Arbeit auch verschönert: Wir haben ein ganz gutes Budget zur Verfügung. Also da investiert die AK Vorarlberg durchaus, und das ermöglicht uns natürlich sehr aktuell zu sein und auch auf speziellere Wünsche eingehen zu können.

Gerald Wödl (07:06)

Lisbeth, wenn wir einen typischen Arbeitstag in deiner Bibliothek wie einen Stundenplan aufschreiben würden, was stünde denn da alles drauf?

Lisbeth Postl (07:20)

Also mein Stundenplan schaut so aus. Computer einschalten natürlich. Einmal die Mails checken, auf dringend und wichtig. Nach einer Begrüßung der Kolleginnen selbstverständlich, das ist das Allerwichtigste zuerst. Und je nachdem, was da zu tun ist für mich als Leitung, helfe ich dann auch bei den Routinetätigkeiten, die ja umfassen die Statistik zu machen, die Abrechnung, die Reservierungen rauszusuchen, die Zeitungen aufzulegen, die Rückgabebox zu leeren. Und wir haben da ein Rad, also einmal die Woche sollte ich das auch machen. Ich schaffe es tatsächlich nicht immer. Aber es ist wichtig, weil man dann einfach auch im Fluss bleibt. Weil tatsächlich, was man nicht regelmäßig macht, das verlernt man ja. Das ist einmal das Erste. Am Donnerstag verräume ich auch die Bücher. Das ist auch wichtig, das sollte man auch regelmäßig machen, weil das Sortiment ändert sich ja und dann weiß man immer, wo was steht. Wir räumen ja auch um, wir makulieren und so weiter und so fort. Und wir haben, jede Kollegin und ich haben unsere Ressorts. Ich habe die Belletristik zum Beispiel und auch beim Sachbuchbereich relativ viel. Also das ist auch ein großer Teil der bibliothekarischen Alltagsarbeit natürlich,

Büchereiservice des ÖGB

dass ich hier bestelle, dass ich aber auch katalogisiere und finalisiere, indem ich auch einbinde. Wir helfen einander natürlich, aber jede hat da so ihre Ressorts. Dann geht es natürlich auch ums Ausscheiden. Das sollte man auch immer zeitnah machen. Es werden ungefähr 3000 bis 4000 Medien jedes Jahr ausgemustert und wieder angekauft. Das ist doch ein ordentlicher Umsatz. Dann habe ich natürlich auch noch andere Aufgabengebiete. Ich organisiere die Erwachsenenveranstaltungen. Noch ist das alles in meinem Bereich, wobei ich Sprachencafés zum Beispiel ein bisschen aufteilen werde, weil wir haben doch fünf monatliche Veranstaltungen für Erwachsene. Natürlich habe ich die Budgetverwaltung über, auch Strategieplanung und die Kommunikation mit meiner direkten Vorgesetzten aus der Kommunikationsabteilung. Beziehungsweise bin ich da ja natürlich eine Mittlerin. Dann sollte sich einmal eine nicht so gute Situation ergeben im Ausleihbetrieb, dann bin ich natürlich auch da, ein bisschen die Feuerwehr.

Gerald Wödl (09:36)

Die Feuerwehr.

Lisbeth Postl (09:39)

Also das habe ich auch in den letzten Jahren davor schon üben können. Also und dadurch, dass wir ein Büro haben, bin ich sowieso immer auch im aktiven Dienst. Jetzt nicht immer operativ draußen. Das sind circa fünf Stunden die Woche noch wirklich an der Ausgabe, aber eben immer erreichbar für die Kolleginnen und auch teilweise im Telefondienst eingebunden.

Gerald Wödl (10:01)

Kannst du beschreiben, bei dieser Vielzahl von Aufgaben, welche davon vielleicht den größten Teil deines Arbeitstags ausfüllen?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (10:13)

Sehr viel ist schon durchaus die Kommunikation und natürlich auch die Bestellung. Ich muss ja wirklich dafür sorgen, dass wir aktuell sind bei der Belletristik. Das ist doch ein großes Aufgabengebiet und das ist mir auch sehr wichtig, weil das macht uns auch aus. Das andere ist eigentlich eher so immer wieder mal, aber das sind kleinere Blöcke in der Woche.

Gerald Wödl (10:36)

Und wenn du so einen gut gefüllten Arbeitstag dann hinter dir hast, wie fühlst du dich dann am Ende des Tages?

Lisbeth Postl (10:44)

Das ist natürlich unterschiedlich, es gibt sehr erfolgreiche Tage und da gibt es auch Tage, da bin ich einfach wirklich müde, muss ich ehrlich sagen, weil viel los war. Aber im Großen und Ganzen, ich liebe meine Arbeit immer noch. Ich meine, ich mache das jetzt über 10 Jahre in der Bibliothek und die Leitung doch schon bald - Gott, das sind schon 6 Jahre. Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Und es macht mir immer noch große Freude und das liegt wirklich, muss ich immer wieder sagen, an meinem wunderbaren Team, sowohl in Feldkirch als auch in Bludenz und natürlich auch an unseren traumhaften Kundinnen. Weil wir haben so tolle Leute und man merkt einfach, und das ist ja das Schöne an der Bibliotheksarbeit, dass man nicht zu uns kommen muss, sondern kommen will. Das ist natürlich großartig.

Gerald Wödl (11:28)

Lisbeth, in diesem gut gefüllten Arbeitsalltag gibt es natürlich mit Sicherheit Tätigkeiten, die man als Lieblingsaufgaben und als lästige Pflichten bezeichnen könnte. Darf ich dich fragen, was ist denn deine absolute Lieblingstätigkeit in der Bibliothek und warum ist das so?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (11:49)

Das ist schwierig, weil ich kann gar nicht sagen, dass ich eine absolute Lieblingsaufgabe habe. Bestellen liebe ich sehr und die ganzen Medien screenen, das ist natürlich einfach toll. Und vor allem, wie gesagt, mit dem schönen Budget, das macht einfach Spaß. Und sonst, wie gesagt, die Kommunikation ist mir natürlich auch ein Herzensanliegen. Generell im Team, aber auch mit den Kundinnen, weil ich finde, das macht auch unsere Bibliotheken ein bisschen aus. Dieser Kontakt. Wir haben jetzt zum Beispiel keinen Selbstverbucher. Bei uns kommt man wirklich an die Entlehntheke und spricht miteinander und das ist einfach schön. Ich habe auch das Gefühl, das brauchen die Menschen. Und natürlich auch die Kommunikation in schriftlicher Form, beziehungsweise auch im Haus selber, also mit meiner Vorgesetzten, die ich extrem schätze. Ich finde, dass dieses Zwischenmenschliche einfach etwas ganz Tolles an unserem Beruf ist.

Gerald Wödl (12:49)

Ja, jetzt hast du die tollen Seiten beleuchtet und wie ich schon vorher angekündigt habe, es gibt ja auch lästige Pflichten und deswegen natürlich auch die Frage, welche Aufgabe würdest du denn am liebsten komplett aus deinem Arbeitsalltag verbannen?

Lisbeth Postl (13:04)

Also ich bin jetzt nicht unbedingt die Statistikerin und die Berichteschreiberin. Wobei ich sagen muss, ich habe da ganz eine tolle Kollegin, da habe ich schon ganz viel delegieren können und das Gute dabei ist, es macht ihr Freude. Also das trifft sich sehr gut.

Gerald Wödl (13:19)

Das ist doch fein.

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (13:23)

Und dann habe ich noch eins, das ist so eine Art, ja nicht Hassliebe, das wäre zu viel gesagt, aber das mich schon fordert. Es gibt seit einigen Jahren einen Bibliotheksnewsletter und der fordert mich schon, weil ich große Ansprüche habe, muss ich ehrlich sagen. Also da tüftel ich dann immer ziemlich herum. Es ist eine Herausforderung für mich, da die Deadline zu schaffen, weil unter Druck was zu schreiben, das ist für mich schwierig.

Gerald Wödl (13:51)

Ja, und wenn du in so einem vielleicht schwierigen Moment dann gerade drinnen steckst, worauf freust du dich denn in so einem schwierigen Moment besonders?

Lisbeth Postl (14:05)

Also es gibt immer wieder so Belohnungen. Wie soll ich sagen, man kann sich ja den Tag schon so ein bisschen strukturieren, dass man zuerst was macht, was man nicht so liebt und dann kommt wieder eine Aufgabe, die eher flutscht, sagen wir mal so. Und beim Newsletter zum Beispiel, wenn ich mir da wieder ein bisschen die Zähne ausbeiße, dann freue ich mich einfach, wenn von irgendwo her dann ein positives Feedback kommt. Und das ist natürlich sehr motivierend und das kommt auch wirklich und spornt mich dann eben wieder an mein Bestes zu geben. Oder auch bei Veranstaltungen, falls mal die Organisation ein bisschen schwieriger ist. Also es ist einfach toll, was man da für positives Feedback bekommt. Es macht einfach Spaß. Wenn es denn dann gelaufen ist,...

Gerald Wödl (14:45)

... wenn es denn dann gelaufen ist.

Gerald Wödl (14:51)

Lisbeth, wie würdest du denn die aktuellen Herausforderungen für deine Einrichtung beschreiben?

Lisbeth Postl (15:00)

Ja, wir haben jetzt ein großes Projekt. Wir stellen nämlich die Software um auf ein Open-Source-Programm.

Gerald Wödl (15:07)

Lisbeth, kannst du für unsere Hörerinnen vielleicht kurz den Begriff Open Source erklären?

Lisbeth Postl (15:15)

Freilich, gerne. Das sind Software-, Bibliothekssoftware-Programme, die jetzt nicht mehr auf einem Server liegen, im Haus selber, sondern die wirklich internetbasiert sind, cloudbasiert quasi und wo man von überall zugreifen kann. Und dieses Programm, Koha heißt das, das ist insofern auch sehr spannend, weil es da eine sehr, sehr große Entwicklungs-Community gibt. Da kann eigentlich jeder sich einbringen, der programmieren kann. Also wenn man in der Bibliothek jemanden sitzen hat, kann sich einbringen. Ob jetzt alles implementiert wird, ist natürlich die Frage. Es muss ausgereift sein. Aber dadurch bringen sehr, sehr viele Menschen ihre Ideen ein. Es ist auch nicht lizenziert. Das ist super. Und dadurch kann sich sehr viel entwickeln.

Gerald Wödl (16:00)

Gibt es andere, die du ebenfalls als aktuell dringlich erlebst?

Lisbeth Postl (16:07)

Gerade auf Zielgruppenarbeit hin versuchen wir schon immer wieder Formate zu finden, wie wir zum Beispiel Jugendliche auch in die Bibliothek holen. Beziehungsweise wie wir auch die Kinder noch mehr ansprechen können, weil das eben unsere Zukunft ist. Und in Konkurrenz mit all den anderen Medien quasi und vor allem online ist das schon eine große Herausforderung. Weil ab einem gewissen Alter verliert man sie ein bisschen - das

Büchereiservice des ÖGB

ist halt leider so. Aber ich denke mir, wichtig ist, wenn sie dann wieder älter sind, so im jungen Erwachsenenalter, dass auch eine gute Erinnerung im Kopf ist und man denkt, also da war ich doch und das war immer super, und wir haben so eine Gaude gehabt und gespielt und was auch immer. ... Genau, es kommen ja auch...

Gerald Wödl (16:49)

... dass sie den Weg zurück wiederfinden sozusagen.

Lisbeth Postl (16:53)

... viele mit ihren Kindern dann wieder. Also denk ich mal, das ist wirklich wichtig. Und dann schon eine Herausforderung. Ja und was jetzt aktuell natürlich ist im Hinblick auf diese Umstellung, schauen wir natürlich, dass wir den Bestand so gut wie möglich durchforsten. Noch besser als sonst auch. Aber auch einfach die Katalogisate anschauen, bearbeiten und so weiter, damit das nachher möglichst reibungslos in das neue Programm gleitet und gut zu bearbeiten ist.

Gerald Wödl (17:23)

Also große Aufgaben, große Räder, die ihr momentan in Feldkirch dreht. Aber auch für Bludenz ist diese Softwareumstellung ein Thema.

Lisbeth Postl (17:35)

Genau.

Gerald Wödl (17:38)

Lisbeth, was hat euch eigentlich dazu bewogen, Sprachencafés in eurer Bibliothek anzubieten? Und was ist das überhaupt?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (17:47)

Zuerst einmal zum Format: Es geht darum, dass man Menschen dazu einlädt, eine Sprache zu sprechen, also in den Austausch zu kommen und zwar moderiert von einem Native Speaker. Und ergeben hat sich das ganz wunderbar durch unsere italienische Kollegin, die leider nach Italien zurückgegangen ist, muss ich sagen, die aber auch gleichzeitig im BFI italienische Sprachkurse gegeben hat. Es war ihr immer ein Anliegen, ihre wunderbare Sprache unter die Leute zu bringen und deswegen hat sie das als Herzensprojekt gesehen, ein Sprachencafé bei uns zu machen. Das war zuerst das romanische Sprachencafé für Italienisch, Spanisch und Französisch. Und später ist dann auch noch das Deutsch-Englische dazugekommen. Das Italienische hat sie selber moderiert, solange sie da war. Und ich habe dann quasi die Organisation übernommen. Und das war auch immer, also von Anfang an, ein Renner. Die Leute sind begeistert. Natürlich vor allem auch von Italienisch, weil Italien halt ein Sehnsuchtsland ist nach wie vor, aber auch die anderen Sprachen laufen ganz wunderbar.

Gerald Wödl (18:54)

Wie läuft so eine Veranstaltung denn eigentlich konkret ab bei euch?

Lisbeth Postl (18:59)

Also es dauert eineinhalb Stunden. Die Moderatorinnen gestalten das ganz unterschiedlich, je nachdem, wie groß die Gruppe ist. Also wir haben uns drauf eingeschossen, maximal 15 Leute. Also man muss sich auch wirklich an- und abmelden, weil es manchmal zu Wartelisten kommen kann, je nach Sprache. Und die Moderatorin, der Moderator, einfach die Menschen im Blick haben muss. Jetzt, wenn man zum Beispiel 15 Leute hat, manche machen immer noch die große Gruppe, manche machen aber auch Teilgruppen. Es gibt Moderatorinnen, die ganz genau die Themen vorbereiten. Andere reden einfach drauf los. Also es ist ganz unterschiedlich. Aber es wird eigentlich jedes Format, jede Gestaltung sehr positiv aufgenommen.

Büchereiservice des ÖGB

Gerald Wödl (19:42)

Also kein normierter Ablaufplan, der durchgezogen wird, egal welche Sprache, sondern sehr individuell nach Stärken und auch Vorlieben wahrscheinlich der Gastgeber:innen wird hier gearbeitet in so einem Sprachcafé.

Lisbeth Postl (19:59)

Genau, weil man muss ja auch wirklich authentisch sein. Also da darf jeder authentisch sein und das gestalten, wie es ihm oder ihr entspricht.

Gerald Wödl (20:07)

Du hast es schon angesprochen, ein bisschen mit dieser italienischen Gruppe. Mich würde es trotzdem noch detaillierter interessieren. Wer nimmt denn typischerweise an solchen Sprachcafés teil?

Lisbeth Postl (20:23)

Eigentlich ist es relativ bunt gemischt. Es sind jetzt vielleicht nicht ganz junge dabei, 40, 50 aufwärts, teilweise schon auch jüngere. Immer wieder kommen neue dazu, fallen alte weg, für Englisch und Italienisch gibt es Stammpublikum, aber es gibt auch Fluktuation. Weniger sind die ganz jungen dabei. Aber ich denke mir, die werden da viel auch online machen.

Gerald Wödl (20:52)

Aber es ist nicht auf den Spracherwerb ausgerichtet, sondern auf Konversationstraining. Also ich bleibe flüssig in einer mir schon bekannten Sprache.

Lisbeth Postl (21:05)

Genau. Also es ist kein Sprachkurs in dem Sinne, dass man jetzt übt oder lernt. Aber wir haben uns trotzdem auch darauf geeinigt, dass wir kein Niveau voraussetzen, weil es können auch Leute kommen, die vor 30 Jahren Französisch gelernt haben zum Beispiel,

Büchereiservice des ÖGB

dass sie sich einfach dazusetzen und schauen, wollen sie das, können sie das, können sie sich da einbringen, einfach zum Schnuppern, das war uns auch wichtig.

Gerald Wödl (21:33)

Auch durch das Hören lernt man ja dann letztlich eine Fremdsprache.

Lisbeth Postl (21:36)

Genau. Und manche, durch mehrmaliges Erscheinen oder einfach Zuhören, gehen dann auch aus sich heraus und sprechen dann auch wieder. Das macht ja auch Freude.

Gerald Wödl (21:47)

Das ist wahrscheinlich dann eine Erfolgsgeschichte, wenn man solche Entwicklungen bei Teilnehmer:innen feststellen kann.

Lisbeth Postl (21:54)

Absolut und ich finde das Wichtige ist auch, dass man einmal spielerisch und neugierig etwas Neues auch in einem neuen Raum probieren kann. Und dazu ist die Bibliothek auch da. Einfach neue Erfahrungen zu machen, neugierig zu sein, ein bisschen aus dem Alltag herausgenommen zu werden. Das ist ganz eine wichtige Funktion.

Gerald Wödl (22:19)

Du hast mir in einem Vorgespräch den Gedanken vermittelt, dass in eurer Bibliothek auch das Thema Integration durch niederschwellige Angebote eine hohe Bedeutung hat. Was bedeutet eigentlich Niederschwellig ganz konkret in der Bibliothekspraxis für dich?

Lisbeth Postl (22:40)

Niederschwellig in der Bibliothekspraxis ist für mich einmal möglichst konsumtionsfrei und kostengünstig oder kostenfrei unser Angebot nutzen zu können, sodass das wirklich der breiten Bevölkerung zur Verfügung stehen kann. Und auch Menschen abzuholen, die

Büchereiservice des ÖGB

vielleicht des Deutschen nicht so mächtig sind, dass man da hilft oder Angebote gibt. Wie zum Beispiel, ich meine, was immer gern genutzt wird bei uns, das ist unsere Kinderliteratur, diese Bilibri zum Beispiel, diese zweisprachigen Büchlein oder auch Bücher in leichter Sprache, in einfachem Deutsch. Also da vermitteln wir immer wieder, das ist jetzt haptisch, und wir freuen uns eben auch schon sehr, wenn mit dieser Software-Umstellung möglich wird, dass wir Polylingo anbieten. Das wissen jetzt die Hörerinnen vielleicht nicht so, aber das ist eine Online-Möglichkeit, in ganz vielen Sprachen einfache Bücher zu lesen. Eigentlich für Kinder gedacht, aber eben Erwachsene können da ja auch lernen. Also eine ganz großartige Möglichkeit, da freue ich mich sehr, wenn das dann geht.

Gerald Wödl (23:49)

Und liege ich mit dieser vorher geäußerten Vermutung, dass durch solche niederschweligen Angebote Integration gefördert werden soll, richtig?

Lisbeth Postl (24:02)

Das ist absolut korrekt. Wir haben durchaus Kooperationen mit engagierten Menschen, sowohl von der Caritas als auch vom BFI, das ja auch angegliedert ist, aber auch von anderen Sozialinstitutionen bis zum Pädagogischen Förderzentrum, wo dann Jugendliche und Kinder kommen mit Beeinträchtigungen. Das dient alles der Integration.

Gerald Wödl (24:28)

Und damit bedeutet Integration für dich sehr stark auch Interaktion mit solchen Gruppen. Und du siehst ja, das hast du jetzt schon mehrfach angesprochen, die Bibliothek als einen sozialen Integrations- und Interaktionsraum, wenn ich das richtig verstanden habe. Daher auch für mich naheliegend die Frage, wie hat sich denn die Rolle eurer Bibliothek als Treffpunkt für unterschiedliche Communities in Feldkirch entwickelt?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (24:59)

Ich denke, durch diese Öffnung, um noch einmal auf diesen Umbau zu sprechen zu kommen, haben wir eine ganz andere Sichtbarkeit bekommen. Wir liegen auch meiner Meinung nach sehr günstig. Wir sind vielleicht sieben Minuten vom Bahnhof entfernt. Wir sind drei Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Durch die Tiefgarage ist auch eine Parkplatzmöglichkeit gegeben. Das AK-Quartier wurde wunderbar verschönert, finde ich. Es ist begrünt worden. Es hat eine wunderbare Aufenthaltsqualität. Dadurch ist dieses Konzept des Lesecafés, das 2010 schon wirklich angedacht worden ist und daraufhin auch die Bibliothek ausgerichtet wurde, immer noch wunderbar genutzt. Das bringt mich jetzt schon ein bisschen zum Herzensprojekt, was mir halt auch noch sehr wichtig war, weil wir keinen extra Raum haben für Kinderveranstaltungen oder so haben, dass wir da den ersten Stock eben anders nutzen können, den Wintergarten. Das wurde auch möglich durch einen schalldichten Vorhang, also eigentlich eine ganz einfache Maßnahme. Und das ermöglicht jetzt einfach während des laufenden Betriebes, Kinderveranstaltungen zu machen, Workshops, auch hausinterne, das ist auch so eine Kooperation. Das ist wirklich ein Herzensprojekt von mir. Und dass das so gelungen ist, große Freude. Und auch ein großer Teil der Integration, weil da wahnsinnig viele Jugendliche zum Arbeiten kommen. Also wir haben, wenn wir alles aufstellen und herrichten, haben wir immerhin 70 Plätze, wo man sitzen kann und arbeiten. Jetzt nicht mit Computer ausgestattet, das nicht. Die bringen die Menschen selber mit. Aber wir haben WLAN und das wird auch wirklich genutzt und das ist toll. Also die Jugendlichen zu sehen, die kennt man dann teilweise schon, die Gruppen, wie sie arbeiten. Also das macht mir so eine Freude wirklich.

Gerald Wödl (26:49)

Von einem meiner Besuche in Feldkirch hätte ich die Erinnerung mitgebracht, dass die Lage der Bibliothek ja auch in der unmittelbaren Nähe der Regionalbuslinien ist, und dass die Bibliothek so ein bisschen auch für mich immer den Eindruck eines Warteraums für

Büchereiservice des ÖGB

Jugendliche vermittelt hat, die auf einen abfahrenden Bus in 20, 30 Minuten vielleicht warten. Stimmt dieser Eindruck oder ist er falsch?

Lisbeth Postl (27:19)

Nein, ist nicht falsch. Aber nicht nur für Jugendliche, auch für Erwachsene. Also wir sind auch für Durchreisende. Es kommt immer wieder mal jemand mit einem Kofferchen. Wir kriegen auch immer wieder Anfragen. Ja, kann man denn da sitzen und kann man da was arbeiten? Weil mein Zug fährt erst dann und dort. Ja freilich, wenn was frei ist. Also reservieren können wir nichts. Wer kommt, First Come, First Serve. Aber ja, doch, wir sind auch ein angenehmer Warteraum, würde ich sagen.

Gerald Wödl (27:45)

Hast du Rückmeldungen bekommen von Besucherinnen, die bei euch neue Kontakte geschlossen haben mit anderen Menschen?

Lisbeth Postl (27:57)

Das ist eine gute Frage, kommt immer wieder mal vor, und das bringt mich auch zu einem anderen kleinen, einfachen Angebot und zwar zum Sprachtandem. Wir haben da einfach so eine Art Board zum Aufhängen von Kontakten montiert und darüber gibt es auch einen Austausch und das merken wir immer wieder. Also da sitzen auch immer wieder zu zweit, zu dritt Menschen, gerne auch im Wintergarten, weil er so eine schöne Atmosphäre hat, im ersten Stock und üben.

Gerald Wödl (28:29)

Also ihr vermittelt sozusagen Leute, ihr bringt sie zusammen, so muss man sagen. Ihr bringt sie zusammen.

Lisbeth Postl (28:32)

Genau.

Lisbeth Postl (28:37)

Auf eine ganz einfache Weise, indem wir ein kleines Formular haben, wo man seinen Namen, Adresse, was immer man preisgeben möchte, wo man erreichbar ist, draufschreibt und die Sprachen, die man anbietet, beziehungsweise wo man gerne sattelfester werden möchte.

Gerald Wödl (28:53)

Wenn andere Büchereien so ein Angebot wie ihr es habt, vor allem im Bereich der Sprachen, aber auch im Verständnis, die Bibliothek als sozialen Interaktions- und Integrationsraum zu begreifen, aufbauen möchten, was würdest du ihnen raten?

Lisbeth Postl (29:12)

Es ist natürlich immer bei der Bibliothek eine Budgetfrage, aber so einfache oder relativ einfache Dinge wie ein Board für ein Sprachtandem zum Beispiel, das lässt sich, denke ich, immer einrichten. Genau, ohne großen ...

Gerald Wödl (29:24)

... ohne großen Budgeteinsatz und

Lisbeth Postl (29:27)

... Budgeteinsatz. Natürlich die Platzfrage, die bleibt immer. Können die Leute das dann in der Bibliothek selber machen. Was ja sicher auch viel gemacht wird, das sind Führungen, denke ich, dass man da so Kooperationen macht. Was sich heuer ergeben hat, was auch schon integrativ ist zum Beispiel, einen Bücherflohmarkt mit einer befreundeten Buchhändlerin zu machen in der Stadt mit einem Stand. Das ist auch toll, dass man ins Gespräch kommt. Ich meine, es gibt natürlich eine Aufwandsentschädigung für unsere Moderatoren, das ist wie gesagt, wenn man Kolleginnen hat, die sich das vorstellen können, die vielleicht auch fremdsprachig drauf

Büchereiservice des ÖGB

sind sozusagen, sicher auch eine Variante, weil so bringt man die Menschen einfach in die Bibliothek. Was theoretisch auch eine Möglichkeit wäre, wenn eine der Angestellten oder Mitarbeiterinnen die Ausbildung machen würde, das wäre das Shared Reading. Das ist ja ein offenes Format. Also beim Shared Reading geht es darum, dass die Moderatorin, der Moderator einen circa zehnsseitigen Text vorbereitet und ein passendes Gedicht, also zum Thema passend. Und dann ohne Anmeldung ganz unkompliziert jeder kommen kann, der möchte, entweder selber vorliest oder diese Texte bespricht, aber auch einfach zuhören kann. Also es ist offen für alle. Man kann sich einbringen, man kann aber auch einfach daneben sitzen und diese Texte erfahren. Und das wird sehr gut angenommen. Unsere Moderatorin macht das auch ganz wunderbar. Und ich denke mir, das ist auch so ein niederschwelliger Zugang zur Literatur.

Gerald Wödl (31:11)

Weitere niederschwellige Angebote, die euch an Anliegen sind?

Lisbeth Postl (31:16)

Führungen sind immer ein Thema, je nachdem wer kommt, kann man ja auch die richtige Mitarbeiterin einsetzen. Und wirklich ganz toll die Menschen abholen. Vor allem eben natürlich Kinder.

Gerald Wödl (31:30)

Und die gestaltet ihr, so eine Kinderführung durch die Bibliothek, als Wissensvermittlung, als spielerisches Element. Wie geht ihr das an?

Lisbeth Postl (31:40)

Das ist je nach Bedarf und je nach Wunsch. Also wir haben es auch schon so gemacht, dass wir was vorgelesen haben oder dass wir ein Spiel gemacht haben draus. Aber es kann auch sein, dass jemand einfach nur eine klassische Führung möchte und vorgestellt

Büchereiservice des ÖGB

bekommt, wo was ist oder auch wie man am Katalog sucht online, je nach Altersgruppe. Da richten wir uns ganz nach den Kundenwünsche sozusagen.

Ich habe natürlich mehrere Lieblingsbücher, aber für heute habe ich ausgewählt von Michael Ende, Momo. In unterschiedlichen Ausgaben und mehreren Verlagen erschienen, ein Klassiker aus dem Jahr 1973. Und eines meiner Lieblingsbücher ist es deshalb, weil es sehr, sehr weise ist. Dieses Buch greift schon ganz viel vor, was jetzt wirklich Thema ist. Sei es die Zersiedelung, sei es diese Entfremdung, sei es das fehlende Zuhören können, weil in diesem Buch geht es ja um die Momo, ein Mädchen in einfachsten Verhältnissen, deren große Stärke das Zuhören ist. Und die durch dieses intensive Zuhören halt Menschen dazu bringt, sich zu offenbaren. Die grauen Herren, die die Menschen dazu bringen wollen, Zeit zu sparen. Und dieses Zeitsparen scheint mir auch ein Phänomen der heutigen Zeit zu sein. Nur, dass man halt mit dem Zeitsparen die Schönheit des Lebens verliert und den Zusammenhalt, die Mitmenschlichkeit. Und deswegen finde ich dieses Buch großartig auch für Erwachsene.

Gerald Wödl (33:22)

Bibliotheksarbeit, Lisbeth, bedeutet ja, wie du schon angesprochen hast, nicht nur die Arbeit mit Büchern, sondern vor allem mit Menschen in Kontakt zu sein. Und wo Begegnungen mit Menschen stattfinden, da entstehen natürlich auch oft Augenblicke, die uns lange begleiten und im Gedächtnis bleiben. Erzähl uns doch einmal von einer ganz besonderen Begegnung, die in deiner beruflichen Umgebung stattgefunden hat, die du erlebt hast.

Lisbeth Postl (33:54)

Also was mich zum Beispiel total gefreut hat, das war dass Menschen zu uns hereingekommen sind, auch quasi Durchreisende, aber auch langjährige Kundinnen, die gesagt haben und sagen, also ihr gehört in einen Reiseführer. Dass der Ort nirgendwo verzeichnet ist, das ist nicht richtig. Und das ist ja schon eines der größten Komplimente, das man bekommen kann. Und was mich auch sehr gefreut hat, was eine Freundin mir

Büchereiservice des ÖGB

gesagt hat, sie sei im Bus gesessen und habe Kindern zugehört, wie sie gesagt haben, die AK-Bibliothek in Feldkirch ist so super. Diese Zielgruppe, wenn die uns so lobt, da haben wir dann Gott sei Dank auch was richtig gemacht.

Gerald Wödl (34:35)

Wie reagierst du auf so viel Lob, das da auf euch zukommt?

Lisbeth Postl (34:39)

Ich freue mich natürlich unheimlich und bin hoch motiviert, dass wir so weitermachen.

Gerald Wödl (34:44)

Also es ist einfach ein Motivationsschub, den du da förmlich mitnehmen kannst.

Lisbeth Postl (34:47)

Absolut.

Lisbeth Postl (34:49)

Ja und den ich auch weitergeben darf an mein Team. Weil ohne mein Team, wäre ich ja auch nichts.

Gerald Wödl (34:55)

Und unvergessliche Erlebnisse. Erinnerst du dich an eine Situation, in der du durch die konkreten Anforderungen über dich selbst hinaus wachsen musstest und vielleicht sogar gestaunt hast im Rückblick.

Lisbeth Postl (35:13)

Ich muss ehrlich sagen, ich bin in der gesegneten Situationen oder wir alle, dass wir wirklich 99,9 % ganz reizende Kundinnen haben. Aber wie es halt so ist, gibt es dann doch Ausnahmen. Selten, aber doch. Und da bin ich dann schon manchmal erstaunt, was für

Büchereiservice des ÖGB

ein Wadelbeißer ich sein kann, wenn es drauf ankommt. Ob das jetzt gegen jemand ist, der gegen eine Kollegin pöbelt oder gegen jemand, der in der Corona-Zeit halt einfach wirklich die Nerven verloren hat, was ja auch passieren kann. Aber das sind natürlich Herausforderungen, aber die sehe ich als Wachstumschancen an, und auch als meine Aufgabe, das zu lösen.

Gerald Wödl (35:53)

Also Dinge, wo du sagst, eigentlich bin ich kein emotionaler Mensch im negativen Sinn, mir geht nicht leicht der Hut hoch, aber wenn es drauf ankommt, dann kann ich auch schonmal ordentlich hineinbellern.

Lisbeth Postl (36:10)

So ist es.

Gerald Wödl (36:11)

Neben solchen menschlichen Begegnungen, die einmal gut tun und einmal herausfordern, kommt es natürlich auch immer wieder eher zu skurrilen oder kuriosen Situationen in den Bibliotheken, da haben wir schon die wunderbarsten Geschichten im Rahmen dieser Podcastreihe hier aufzeichnen dürfen. Hast du auch vielleicht so eine unglaubliche Geschichte, die du uns hier erzählen möchtest?

Lisbeth Postl (36:41)

Also unglaublich, weiß ich nicht, ob ich da mithalten kann, was halt im Alltag immer wieder passiert ist, dass jemand kommt und das wird jeder kennen und sagt, ich suche ein oranges Buch. Ja, wissen Sie wie der Auto heißt? Nein. Wissen Sie, wie der Titel ist? Nein. Okay. Das wird spannend. Oder, was auch immer wieder interessant ist, jemandem den Unterschied zwischen einer Bibliothek und einer Buchhandlung zu erklären. Das wird wahrscheinlich auch jede Bibliothek kennen. Jetzt weiß ich nicht, wie skurril das ist, aber das sind Dinge, die wirklich öfters vorkommen im Alltag.

Büchereiservice des ÖGB

Gerald Wödl (37:19)

Also ich denke, im Leben einer Bibliothekarin, eines Bibliothekars fällt das absolut in die Kategorie skurrile Geschichte, aber eben Alltagsgeschichte, die du da ansprichst. Naja, und auch die Arbeit an Projekten sorgt ja immer wieder für eine Bereicherung des persönlichen Erfahrungsschatzes. Gibt es bestimmte Projekte oder Initiativen, an denen du mit deinem Team gemeinsam besonders erfolgreich gearbeitet hast in den letzten Jahren?

Lisbeth Postl (37:55)

Grundsätzlich muss ich wirklich noch einmal hervorheben, dass wir ein super Team sind. Und das ist wirklich etwas, das ich nicht an jedem Arbeitsplatz erlebt habe. Und dieses gute Zusammenarbeiten, dass alle ihr Herzblut dort hineinstecken, sowohl in Feldkirch als auch in Bludenz, das macht Unglaubliches möglich. Das macht eben die Aktualität möglich. Das macht das breite Angebot möglich. Das macht auch möglich, dass zum Beispiel eine unserer Kolleginnen die Dekoration mittlerweile fürs ganze Haus übernimmt, weil sie das so toll macht. Und wir unterstützen uns auch gegenseitig so toll. Ich glaube, das ist schon außergewöhnlich bei uns. Ich glaube, das kann leider nicht jeder erleben.

Gerald Wödl (38:37)

Also dieser Teamspirit ist eigentlich etwas, worauf du da als Erfolgsgeschichte eigentlich besonders hinschaust.

Lisbeth Postl (38:46)

Ja, wirklich. Wirklich, eben weil das macht die Atmosphäre aus. Weil wie gesagt, in eine Bibliothek muss man nicht gehen. Man kann.

Gerald Wödl (38:54)

Andere Projekte und Initiativen auf die du ähnlich angenehm berührt, zurückschaust?

Büchereiservice des ÖGB

Lisbeth Postl (39:00)

Das Leseabenteuer, das eine Erfolgsgeschichte ist, das ist von Bludenz ausgegangen, also das ist ganz was Tolles. Dann eben natürlich auch die Sprachencafés und das Sprachtandem. Aber auch Wollmaus trifft Leseratte. Da trifft man sich einmal im Monat, außer in der Sommerpause, wo wir sowieso eine Veranstaltungspause haben. Da können handwerklich interessierte kommen, und ich darf ihnen was vorlesen. Das ist insofern ein Erfolgsprojekt, weil das war zwischenzeitlich fast am Sterben sozusagen. Aber als dann 20 Leute gekommen sind, um zuzuhören, da war ich dann schon überwältigt. Also das ist wirklich was Schönes und das macht mir eine unglaubliche Freude, dass ich da ein lebendes Hörbuch sein darf sozusagen. Und ich denke mir, das ist auch wichtig, dass es solche Angebote gibt und die sind eigentlich auch relativ schnell gemacht.

Gerald Wödl (39:58)

Wie du schon vorhin gesagt hast, sie sind niederschwellig und sie schaffen Atmosphäre für Bibliothek als Integrations- und Interaktionsraum. Hast du sonst noch auf dieser Projektliste etwas, worauf du gerne zurückblickst, weil es eine Erfolgsgeschichte aus deiner Sicht ist?

Lisbeth Postl (40:18)

Durchaus und zwar die Bücherwelten mit dem Alexander Kluy. Die gibt es auch schon, ich glaube, über zehn Jahre und er ist ja da wirklich eine Koryphäe auf dem Gebiet und stellt da eine breite Auswahl an ganz tollen Büchern immer wieder vor. Das haben wir mittlerweile einmal im Frühjahr und einmal zu Weihnachten und das ist wirklich ganz eine wunderbare Veranstaltung. Und natürlich die ganzen Kinderveranstaltungen.

Also letztes Jahr haben wir unheimlich viele gehabt. Dazwischen waren natürlich, dadurch, dass wir die Kollegin neu einschulen haben müssen und so weiter, war es ein bisschen ruhiger. Aber im Herbst starten wir wieder. Und das sind eben auch die verschiedenen Formate. Das geht von Sticker-Workshops über eben reguläre Lesungen, auch mit Basteln, also alles Mögliche. Und dass das eben jetzt während der Öffnungszeit

Büchereiservice des ÖGB

stattfinden kann im Wintergarten im ersten Stock, das finde ich großartig, weil eine Bibliothek muss einfach bespielt werden. Das soll was Lebendiges sein, da dürfen auch mal Kinder rumlaufen, da gehört einfach Leben rein. Was wir auch noch haben seit 2012 in Feldkirch und seit 2018 in Bludenz, das ist das Badebuch. Da haben wir eine kleine ausgelagerte Bibliothek im Waldbad in Feldkirch und dem Val Blu in Bludenz. Da können die Leute ganz unkompliziert auch als nicht registrierte Leserinnen Bücher ausborgen und Spiele. Und das läuft auch ganz super.

Gerald Wödl (41:49)

Also Erfolgsgeschichten, soweit das Auge reicht, erfreulicherweise kannst du uns berichten.

Lisbeth Postl (41:55)

Ja, das freut mich auch sehr und wir sind „allad dra“, wie die Vorarlberger sagen.

Gerald Wödl (42:01)

Und jetzt bitte für jeden Nichtvorarlberger und -vorarlbergerin die Übersetzung. Wir sind immer dran. Alles klar. Ich danke dir.

Lisbeth Postl (42:04)

Wir sind immer dran.

Gerald Wödl (42:12)

Lisbeth, ich habe viel gelernt in diesem Gespräch. Ich habe vor allem dich kennengelernt als jemand, der sich als Teamplayer versteht, der seinen Bezug zum Team und die Freude an der Arbeit mit dem Team hier heute ganz klar immer wieder beschrieben hat. Ich habe auch gelernt, dass es einen Fokus in der Arbeiterkammerbibliothek Feldkirch auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche gibt. Einen Fokus, aber natürlich keine Ausschließung der anderen Zielgruppen. Einen Fokus, der deswegen für mich interessant ist, weil du

Büchereiservice des ÖGB

beschrieben hast, dass vor allem Jugendliche, die wir ja allgemein als eine für uns schwer erreichbare Zielgruppe verstehen, durch Gestaltungsmaßnahmen in die Bibliothek geholt habt, dass sie die Bibliothek als dritten Ort wirklich nutzen, als ihr verlängertes Wohnzimmer vielleicht sogar manchmal nutzen. Und ich habe last but not least gelernt, wie ihr mit Sprachangeboten und anderen niederschwelligen Angeboten eigentlich ein Veranstaltungspotpourri schafft, das gar nicht die großen Mittel erfordert, um Vieles, sehr Attraktives in die Auslage einer Bibliothek zu bringen und dadurch auch neue Leser:innen anzulocken und schon bestehende Leser:innen zu binden. Und ich glaube, damit haben wir das Erfolgskonzept der AK-Bibliotheken in Vorarlberg heute gut kennengelernt. Lisbeth, ich danke dir für das tolle Gespräch und wünsche euch natürlich weiterhin viel Erfolg bei eurer Arbeit in Feldkirch und in Bludenz.

Lisbeth Postl (44:16)

Lieber Gerald, vielen Dank, es war wirklich ein Vergnügen.

Gerald Wödl (44:22)

Damit sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen. Auch beim nächsten Mal öffnen wir wieder Türen, Regale und Geschichten und machen uns auf den Weg durch die Welt der öffentlichen Büchereien und Bibliotheken in Österreich. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auch dann wieder begleiten. Bis dahin besuchen Sie Ihre Bibliothek, entdecken Sie Neues, schmökern Sie, fragen Sie, verweilen Sie. Denn frei nach Lorient: „Ein Leben ohne Bibliothek ist möglich, aber sinnlos.“

Gerald Wödl (45:02)

Dieser Podcast wird vom Büchereiservice des ÖGB produziert. Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen zum Podcast unter der E-Mail-Adresse buechereiservice@oegbverlag.at.